

## Michel unplugged oder Der querolante Lagerfeuerpunk auf 4 Tage – 4 Länder Tour

### **23.06.2011 Woodys Holzkneipe in Schleiz**

An einem Donnerstag startete Michel in Schleiz das erste Konzerte seiner Viertagestour. Neben Thüringen, Bayern und Sachsen stand ein Gig in Hessen auf dem Plan. Es regnete wie aus Kübeln, als wir den Parkplatz von Woodys Holzkneipe erreichten. Also nix wie rein in die gute Stube, wo Michel gerade mit dem Aufbau und Soundcheck beschäftigt war.

Das Konzert begann etwas verspätet, da Michel noch auf Gäste wartete, die extra von weit her angereist waren und bereits Eintritt bezahlt hatten, dann aber nochmal kurz einen Abstecher zu Tanke machten und gegen halb 10 endlich wieder eintrafen. Mit „Land der Lügen“ und „Wie es dir geht“ wurde der Abend eingeläutet. Bei „Könige der Nacht“ meldeten sich erstmals die Wilde Zeiten Fans zum Mitsingen an. Zu hören gab es die Urversion, die schon lange vor Beginn der WZ Ära mit einem anderen anderen Text geschrieben wurde. Zur Freude aller beteiligten gab es heute einige Erstaufführungen im Unpluggedgewand von bekannten und neuen Texten z.B. „Zeichen“ aus Untergangskommando Tagen.

Der Platz direkt an Theke dürfte den Sänger nicht gestört haben, einem Gast dafür umso mehr. Der Mann fing an, Michels Notenständer während eines Songs zu demontieren und versuchte den kurzfristig etwas überrumpelt wirkenden Sänger auf die Seite zu schieben, um dessen optimalen Platz an der Bar zu bekommen. In ruhigen und ernstem Ton erklärte Michel die offensichtliche Situation, dass die Musikanlage und er einen festen Platz haben mussten aus Verkabelungsgründen.

Nach dieser kurzen Bestandsaufnahme der Fakten und dem auflockernden Ausspruch „Isch kann so net arbeite..“, konnte Michel seinen Standpunkt mit seinen Niet- und Nagelfesten Argumenten für den Gast verständlich vertreten und der durstige Besucher stellte sich an einer anderen Seite der Theke an.

Bei dem Coversong von Ich und Ich „So soll es bleiben“ oder laut Michels Definition einfach „Ich auch“ sang der Großteil vom Publikum durchgehend mit. Einem Punk der dabei voll in seinem Element war, bestätigte Michel mit „Ich habs genau gesehen“ und lachte dabei. Auf die Anfrage wie denn das Lied „Holzmichl“ ankäme, kam eher verhaltenes als begeistertes Feedback. Trotzdem stimmte Michel das Stück an und plötzlich unerwartet war fast das ganze Publikum mit erhobenen Armen und sang bestens gelaunt mit.

„Einer ist für Dich“ galt dem 2009 verstorbenen Wilde Zeiten, Untergangskommando und hauptsächlich durch die Toten Hosen bekannten Produzenten Uwe Faust. Diese drei Minuten waren nur ihm gewidmet. Mit „Ich vermisse Dich“ und „Terra Titanic“ waren zwei Songs von Michels Jugendidol Peter Schilling im Set. Es ist gut, wenn man nicht am Konzertanfang einen Blick auf die Setliste wirft, sonst gäbe es keine Überraschungen. „Niemandland“ ist ein neues Stück im Set von Wilde Zeiten, was hier seine Erstaufführung fand. Das Stück war sehr melancholisch, wie ein großer Teil der heutigen Songauswahl. Gänsehaut am ganzen Körper erzeugte das Cover einer überregional bekannten Punkband aus Düsseldorf aus den 90er Jahren. Den Refrain „Er verlangt nur sehr wenig, doch das ist schon viel...“ dürfte einigen bekannt sein. Michel entschied sich jedoch hierbei für die Urversion „Es wird Nacht in der Stadt“. Sehr gelungen, wie ich finde. Die Geschichte von Jacob und „Ozean“ schloss den ersten Teil des Abends ab.

Auf die darauffolgenden Zugaberufe „Mehr davon“ entgegnete der Liedermacher trocken mit einem „kann ich nicht“ und setzte sein Set mit einem Cover von Westernhagen fort. „Ich bin wieder hier“ schallte es aus dem Aktivlautsprecher und der Refrain endetet mit „Dann bin ich mir sicher, wieder im Woodys zu sein“, was dem Gastwirt Danny Säwert ein spontanes Lächeln entlockte.

Die „Moorsoldaten“, Reichels „Aloahe“ und „Auld Lang Syne“ läuteten so langsam das Ende des Unpluggedabends ein. Mit „Punk und Polizei“ wurde ein viel ersehnter Klassiker gespielt. Ein Kracher fehlte allerdings noch. Die Zuhörer waren unersättlich und Michel holte sein letztes Ass aus dem Ärmel. Das Stück kam überraschend und schlug ein wie eine Atomparty. Ein Ballermannstück wurde versprochen.

Jetzt wird es skurril. Das „Fliegerlied“ von Donikkl überraschte wohl jeden Gast. Die Holzhütte kochte. Jeder war irgendwie dabei, egal ob die Füße auf dem Boden, die Hände auf dem Tisch oder in der Luft waren, imaginär sprang, hüpfte, ruderte und sang man dieses beliebte Kinderlied aus voller Lunge mit vom lebenserfahrenen Zuhörern bis zum härtesten Punk. Das war einmalig und als Höhepunkt nicht zu toppen. Es waren ca. 25 Gäste vor Ort, mehr konnte man an einem Donnerstag Abend nicht erwarten.

Anschließend versorgte Michel die Fans mit Autogrammen und widmete ihnen viel Zeit für persönliche Gespräche. Es war kurz vor Mitternacht, aber ans Aufhören war noch nicht zu denken. Die Party nahm ihren Lauf und war typisch für Schleiz. Alle die in dieser Kneipe schon gefeiert haben, wissen, dass es hier kein Ende gibt. Im kleinen Kreis packte Michel nochmal seine Gitarre aus und sang mit den Übriggebliebenen, bis auch der letzte Gast heimgefahren bzw. gewankt ist. Es gab mal wieder viel zu viele Momente, die einfach besonders waren. Danke an Dannys und Bines Holzkneipe und die feiernden Besucher, die dafür verantwortlich waren.

#### **24.06.2011 Sommerkeller in Straubing**

Die Fahrzeit von Schleiz nach Straubing dauerte ohne Zwischenstopps etwa 2 ½ Stunden. Jedoch entschieden wir uns doch für einen kleinen netten Halt in Wunsiedel bei einer guten Freundin. Um 17 Uhr kam von unserem Navi die Meldung „Sie haben ihr Ziel erreicht“, welches in Form vom Sommerkeller in Straubing vor uns stand.

Da die Setliste ähnlich aufgebaut war, gehe ich hier „nur“ auf die Abweichungen vom Vortag ein. Bei „So soll es Sein“ von Ich & Ich verfiel Michel einer Fastendlosschleife, konnte sich aber nach gefühlten 6 Minuten daraus befreien.

Ankommende Zuhörer, die mit etwas Verspätung eintrafen begrüßte er mit den Worten „Kommt rein, wer bis halb 10 da ist, bekommt Freibier, aber leider ist es schon 5 nach halb 10“. Dann folgte Terra Titanic und Michel turnte samt Gitarre über die Sitzmöbel, welche hinter ihm aufgestellt waren. Es kamen wieder ein paar Nachzügler, die eine persönliche Begrüßung bekamen. Auf die Aussage von einem Gast „Ich guck erst mal ob du mich beeinflussen kannst“ entgegnete der Mainzer typisch für ihn: „Man sollte sich niemals beeinflussen lassen, egal von wem, dafür kannst Dir nen Pokal da oben aus dem Schrank aussuchen“ (und deutete auf eine Vitrine über der Bar). Zwischendrin versuchte vereinzelt Personen vom Publikum, Michel das Heft aus der Hand zu nehmen. Mit ein paar Witzeinlagen zwischen den Songs wurde die Stimmung etwas aufgelockert.

Einem Gast, der die Kneipe mit einem dezent überdimensionierten Mexikohut betrat, sang Michel ein spontanes Mexikoständchen, was der betreffende Zuhörer mit dem liebevollen Ausruf „Spinner“ quittierte. „Jacob“ kam sehr böse und traf tief. Michel war voll in seinem Element, als er zu Ehren von Campis kürzlichem Geburtstag auch wieder „Sein oder nicht sein“ klampfte und sang. Diesen Text hatten die anwesenden DTH Fans der frühen Stunde voll im Griff.

Es wurden spontane Publikumswünsche erfüllt, die ich teils noch nie live gehört habe, dazu gehörte „Heiraten“ vom Untergangskommando“. Auch „Nazi alter“ wurde als Musikwunsch erfüllt, dazu versuchte Michel durch trotziges Aufstampfen vermutlich den Bühnenboden zu durchbrechen, was ihm aber letztlich nicht gelang.

Einen Textaussetzer brachte Michel etwas aus der Fassung, es war für ihn wahrlich zum Haare raufen und so gab es ein spontanes Hänschenkleinlied. Er stellte fest, dass er für die Schriftgröße 10 auf seinem Textzettel eindeutig zu alt sei und errechnet mit seinem Alter und den passenden Faktor und daraus die eigentlich benötigte Schriftgröße 14.

Den Text zu „Aloha“ gab es aus oben genannten Gründen neben der Originalfassung auch in norwegischer japanischer und holländischer Sprache zu hören. Auf den Trinkspruch eines Gastes „Cheerio, Miss Sophie“ kündigte der Sänger das Silvestesterlied schlechthin, „Auld Lane Syne“ an. Obwohl nur wenige Gäste diesem Konzert beiwohnten, war die Stimmung bestens. Sogar aus 100 km Entfernung nahmen die Fans das Spektakel auf sich. Auch hier waren sämtliche Altersgenerationen und ganze Familien mit Begeisterung bei der Sache.

Einen neuen Song gab es mit „Schönen Dank“, bei welchem es um die schöne gemeinsam erlebte Zeit geht. Nachdem die Nacht mal wieder etwas länger als erwartet ging, gab es gegen Mittag das Frühstück in Form von Kamillentee und Kaffee.

### **25.06.2011 Chemiefabrik in Dresden (mit Michel, Botox, Ladehemmung)**

Dann ging es wieder in unser mobiles Wohnzimmer, auch Auto genannt und es ging nach Dresden zur Chemiefabrik. Unterwegs zu einem Geldautomaten haben wir die PINnummer der Karte vergessen, was dazu führte, dass der Automat bezüglich der Geldausgabe nicht mit uns kooperieren wollte. Wie querolantisch... Die „Chemo“, wie sie liebevoll von ihren Gästen genannt wird, war gegen 20 Uhr kaum besucht und Michel fing gegen halb zehn an zu spielen.

Es waren mit Abstand die meisten Fans der gesamten Tour vor der Bühne und es war das kürzeste Konzert der 4-Tages-Tour. Der Grund für Michels Dasein an diesem Abend war nämlich eine Einladung von Masi von Botox zu der Releaseparty vom neuem Album „Feuer Frei!“. Es trafen sich in der ersten Reihe die üblichen verdächtigen Wilde Zeiten Fans, die bei jedem Konzert in und um Dresden dabei sind, was sich gut anfühlte. Höhepunkte waren hier „Zeichen“, „Könige der Nacht“ und die Cover von Peter Schilling Songs mit „Ich vermisse dich“, „Terra Titanic“ und „Die Wüste lebt“, was besonders die „musikerfahrene“ Generation zu schätzen wusste. „Moorsoldaten“ und „Punk und Polizei“ wurden lauthals mitgesungen und bei „Aloha“ nahm das Publikum den Refrain komplett allein an sich.

Die Punkrocker von Botox feierten mit „Feuer Frei!“ die Erscheinung ihres neuen Albums. Mit viel Glück kam das gute Stück ein paar Stunden zuvor pünktlich mit der Post an. Der Auftritt von Botox machte viel Spaß, besonders hervorzuheben im Vergleich zu früheren Konzerten der Band waren neben dem guten „Gesamtklang“ der starke stimmige Backgroundgesang und die energetische Darbietung. Es gab guten Punkrock auf die Ohren und der Pogo tobte vor der Bühne. Botox sind zurück und das besser denn je, was man auch an dem viel besuchten Mearchstand sehen konnte.

Ladehemmung spielten als letzte Band weit nach Mitternacht. Die Jungs aus Halle rockten die übriggebliebenen. Die Jungs können 14 Jahre Bühnenerfahrung vorweisen und hatten neben ihren eigenen Songs mit „Sonne und Meer“ auch ein Cover von Dritte Wahl im Programm. Einige Metallfans betrieben aktives Headbanging vor der Bühne, unabhängig, ob mit oder ohne Matte. Es war mal wieder eine Freude, die Jungs live zu sehen nach so langer Zeit. Schade war die Tatsache, dass es keinen Mearchverkauf bei Ladehemmung gab.

Auch diese Nacht schafften wir es nicht vor Anbruch des Tageslichts in eine Schlafphase, wir gewöhnten uns schon daran. Aus der Not heraus bastelten wir uns aus einer Kombination aus Filtertüten, Kaffeepulver, Wasserkocher, Wasser und durchlöchtern Kaffeebechern eine manuelle Kaffeemaschine. Das Ergebnis war zumindest laut der Testpersonen sogar genießbar. Die Zeit verging wie im Flug und Ewersbach stand als letzter Punkt auf unserer Reiseplanung.

## 26.06.2011 Michel unplugged in Ewersbach (Alte Brauerei)

Im Schloss Moritzburg begutachteten wir ein nostalgisches Bardenvehikel mit einer massiven Transportbox fürs Gewand, heute würde man dieses umgangssprachlich einfach „Bandbus“ und „Mearchkiste“ nennen, oder so ähnlich... Auf einen kurzen Sprung über eine halbfertige Autobrücke machten wir noch einen kurzen Abstecher zum Festivalgelände der EL nach Alsfeld. (siehe Fotos)

Nach einer gefühlt ewig währenden Fahrt, mit viel Stau kamen wir 6 Stunden später in der Alten Brauerei in Ewersbach an. Heute ging es erst gegen halb 11 los. Von Beginn an waren die Besucher mit Elan dabei, was man gleich beim zweiten Song in Form „Warten auf ein Zeichen“ hörte. Chorgesangunterstützung gab es von Matze (Wilde Zeiten) und den Jungs von Fuck-a-Bunten.

Das Ewersbach Publikum bekam ein spontanes Ständchen zugeschnitten auf dieses kleine Dörfchen. Der Song „Niemandland“ bekam an diesem Abend eine Tiefe, die ich ihm erst nicht zutraute. Nachdem aus dem Publikumsreihen „Wir woll'n den Michel sehn.“ Gesänge kamen, meinte dieser ganz trocken, „Ich kann Euch so nicht ernst nehmen“, fing jedoch einen Augenblick später an, herzlich darüber zu lachen.

Nachdem ein Fan nach einer Rückkopplung Michel erklären wollte, wie er diesen Zustand beheben könne, meinte Michel dass ihn ein querolantes Publikum wütend mache, was man aber nicht ansatzweise abnehmen konnte.

Als Michel provokant einen Schlager ankündigte mit den Worten „Wir sind hier auf einem Dorf und da hört man gern Schlager.“ kamen schon die ersten Buhrufe und Michel griff diese auf stellte sich auf das gleiche Niveau und antwortete schlagfertig: „Du bist doch auch einer der sagt er mag keine Schlager und wenn du besoffen bist auf der Kirmes, dann singst du sie doch wieder mit.“ Was auf diese Ansage folgte, kam dann für meine Begriffe sehr unerwartet aber typisch Michel. Es kam ein bekanntes Stück von den Toten Hosen mit dem Namen „Bis zum bitteren Ende“. Und der selbsternannte „Lagerfeuerpunk“ sollte Recht bekommen. Bei diesem Hit (oder zu deutsch: Schlager) brachte er alle Zuhörer zum mitsingen oder -gröhlen. Das Stück „Könige der Nacht“ ging fließend in „Jacob“ über. Die emotionalen Songs wurden an diesem Abend etwas zurückgefahren, was ganz gut so war.

Nach einer großartigen 4 Tage – 4 (Bundes-)Länder- Tour fuhren wir heim mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck. In vier Tagen verbrachten wir 1972 km auf der Straße, senkten unseren Schlafbedarf auf ein Minimum und steigerten dafür unseren Getränkekonsum, weil das ja gesund und wichtig ist. Überall trafen wir auf Freunde, interessante Menschen und angenehme Gespräche. Es war eine gute Gelegenheit, mal kurz aus dem „Alltag“ auszusteigen und wieder das Gefühl zu kriegen, wie sich „Leben“ anfühlt. DANKE für die gute Zeit an ALLE beteiligten, besonders an Thomas, Michel, Bine und natürlich Darius mit seinem tollen Backstagepass!

Abschließend möchte ich mit folgenden wahren Textzeilen von DTH meine aktuellen Gedanken zu diesen unbeschreiblichen 4 Tagen zusammenfassen:

**„Der Eintrittspreis ist nicht sehr hoch, doch unterwegs wirst du alles andre los.  
Unser Glück dauert nur 'ne kurze Zeit, doch das ist besser als Langeweile in alle Ewigkeit.  
Es liegt an Dir, du hast du Wahl, zwischen Spielzeugkarussell und Achterbahn.“**

In diesem Sinne: Wir sehen uns!

Fotos & Bericht: susi ([www.lautundwild.de](http://www.lautundwild.de))